

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;

Attendu que les immeubles sis 22, rue du Château à Pettingen se caractérisent comme suit :

Das freistehende Wohnhaus mit Scheune, ‚A Lissen‘ genannt, steht im historischen Ortskern von Pettingen an der Gabelung der Rue du Château und dem ‚Schlassgruef‘. Ein Bauer, damals wohnhaft im ‚Schlassgruef‘ in unmittelbarer Nähe des Anwesens, hat das Wohnhaus vermutlich im Jahr 1936 errichten lassen.¹ Die Scheune wurde wenige Jahre später erbaut.² Auf einem Plan von 1942 ist die Scheune noch nicht verzeichnet.³

Das zweistöckige, eher städtisch anmutende Wohnhaus hebt sich deutlich von seiner traditionell gebauten, ländlichen Umgebung ab (**SEL, BTY**). Diese Gestaltung wird bei einem näheren Blick auf die Geschichte Luxemburgs verständlich: In den 1930er-Jahren erlebte die luxemburgische Bevölkerung einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung, der sich in der Architektur manifestierte. In ländlichen Gebieten wurden zwar auch noch traditionelle Bauernhöfe gebaut, insgesamt ging die Tendenz im Bauwesen jedoch eher zu modernen Häusern. Die Wohnhäuser ähnelten den städtischen Villen und zeigten nun ein reichhaltigeres Dekor, oft in Miteinbeziehung von Jugendstil- oder Art-Déco-Elementen. Durch den Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde diese Entwicklung jedoch unterbrochen, weshalb besagter Baustil in Luxemburg nur von kurzer Dauer war.

Das vom Straßenniveau leicht erhöhte Grundstück grenzt westlich an die Parzelle des Friedhofs und wird an dieser Stelle durch eine mannshohe, verputzte Sandsteinmauer abgegrenzt, die übers Eck weitergeführt wird und sich bis zur Scheune erstreckt (**AUT, CHA**). Hier passt sich das Grundstück wieder an das Straßenniveau an. Die restlichen Grundstücksgrenzen werden durch eine niedrige, steinsichtige Mauer mit Betonabdeckung umschlossen. Über ein schmiedeeisernes Metalltor, das von zwei Pilastern flankiert wird, führt ein Weg entlang der zweiachsigen Hauptfassade zum Haupteingang des Wohnhauses (**AUT, CHA**). Das im Osten gelegene Wohnhaus überragt die zweistöckige Scheune und dominiert das Anwesen.

Taufständig zur Hauptstraße steht das Wohnhaus auf einem rustizierten Sandsteinsockel und wird an den Gebäudekanten durch eine umgreifende, gezahnte Eckquaderung aus Sandstein gerahmt (**AUT, CHA**). Die Fassade schließt mit einer mehrfach profilierten Sandsteintraufe ab und hat ein – auf englische Art – mit Schiefer gedecktes Krüppelwalmdach (**AUT, CHA**). Auf jeder Dachseite befinden sich jeweils zwei in einer späteren Bauphase eingesetzte Dachgauben.

¹ Mündliche Auskunft vor Ort, am 11. August 2020.

² Mündliche Auskunft vor Ort, am 04. Juni 2020.

³Hilbert, Roger, ‚Über Flur und Gewinn‘, in: Duerfsieschter vu Miesdrëf, Pëtten an Essen (Hrsg.), *150 Joer Par Miesdrëf, Pëtten an Essen*, Luxemburg, 1994, S. 191-210, hier S. 195, Abb.

Großzügig dimensionierte Öffnungen sind an allen Gebäudeseiten aufzufinden. Neben den einfachen Sandsteingewänden mit leicht hervorstehender, mehrfach profilierter Fensterbank mit Bleiabdeckung zeigen die beiden prominenten Fassadenseiten ein reichhaltiges Dekor im Art-Déco-Stil **(AUT, CHA)**. Der aufgesetzte Schlussstein des Gewändes im Erdgeschoss ist zusätzlich mit verzweigten Ranken und Voluten im Jugendstil ausgearbeitet **(AUT, CHA, SEL)**. Diese Art von stilistischen Ornamenten war Ende der 1930er-Jahre schon nicht mehr stark verbreitet und ist zudem äußerst selten im ländlichen Raum vorzufinden.

Besonders hervorzuheben sind die beiden Rundbogenfenster im Dachgiebel der Ostfassade. Die Zwillingenfenster mit Sandsteingewände werden durch eine leicht hervorstehende Fensterbank zusammengefasst **(AUT, CHA)**. Hier sind auch die zweiflügeligen Holzfenster mit Kämpferprofil und viergeteiltem, rundbogigem Oberlicht aus der Bauzeit erhalten **(AUT, CHA, SEL)**. Die charakteristischen Holzklappläden sind an den Fensteröffnungen der Rückfassade erhalten **(AUT, CHA)**.

An der westlichen Gebäudeecke befindet sich der Eingangsbereich, der durch eine zurückversetzte Eingangstür eine offene Loggia bildet. Die zwei halbrund abschließenden Bogenstellungen mit Sandsteingewänden weisen die gleichen Ornamente auf wie die Fensteröffnungen im Erdgeschoss. In den 1950er-Jahren wurde der westliche Rundbogen mit einer Brüstung und einem Metallfenster ausgefacht, um einen besseren Witterungsschutz zu gewährleisten **(ENT)**. Die Eingangstür aus Eichenholz ist bauzeitlich aus dem frühen 20. Jahrhundert erhalten **(AUT, CHA)**. Sie weist ein vierteiliges Oberlicht mit Strukturglas und darunterliegendem Band in Zahnfriesoptik auf **(AUT, CHA)**. Im oberen Bereich der profilierten Tür befindet sich ein ovales Glasfenster mit Facettenschliff, das von einem Kranz gerahmt wird **(AUT, CHA)**. Die abgerundete Decke mit Stuckleisten im Eingangsbereich weist ein zentriertes, sternenförmiges Stuckornament auf **(AUT, CHA)**. In der Mitte des bemerkenswerten Terrazzobodens wurde ein rautenförmiges Ornament aus gelben und grünen Mosaikfliesen eingelegt **(AUT, CHA)**. Auffallend ist in diesem Kontext zudem die rare, dreifach ausgeführte Bordüre aus abwechselnd farbigen Mosaiksteinen **(AUT, CHA, SEL)**. Ein Übergang vom Außen- zum Innenbereich wird durch die Fortsetzung des Terrazzobelags im Flur des Gebäudeinneren geschaffen, was eine einheitliche und klar strukturierte Eingangssituation erzeugt.

Im Gebäudeinneren sind noch außerordentlich viele Elemente aus der Bauzeit überliefert. Am Ende des seitlich gelegenen Flures führt eine u-förmige Eichenholztreppe mit parallel angeordneten Geländerstäben und Zwischenpodesten bis ins Dachgeschoss **(AUT, CHA)**. Im Erdgeschoss führen neben der Treppe fünf Terrazzostufen zum rückwärtigen Ausgang und zur Holzbrettertür des Kellerzugangs **(AUT, CHA)**. Von hier aus gelangt man zur Scheune, die an die nordwestliche Gebäudeecke des Wohnhauses anstößt. In allen Zimmern ist der Parkettboden mit schmalen Dielen, die abgerundeten Decken mit Stuckleisten und die in verschiedenen geometrischen Formen ausgeführten Stuckelemente bauzeitlich überliefert **(AUT, CHA)**. Zusätzlich sind fast alle kassettierten Holztüren mit Laibung erhalten **(AUT, CHA)**. Im Dachgeschoss hat ein für die Bauzeit typisches ‚Räucherhäuschen‘ aus Schamottsteinen überdauert **(AUT, CHA)**. Der Dachstuhl ist, wie es für die Bauzeit typisch ist, aus Nadelholz gebaut **(AUT, CHA)**.

An der nordwestlichen Gebäudeecke des Wohnhauses befindet sich die zurückversetzte, zweistöckige Scheune. Die ab dem ersten Obergeschoss unterschiedlich verwendeten Bausteine

lassen vermuten, dass das Gebäude in einer zweiten Phase aufgestockt wurde. Die westlich ausgerichtete Hauptfassade weist im Erdgeschoss drei Atelierfenster auf, die unter dem Dachgeschoss von Lüftungsluken rhythmisch aufgegriffen werden. Die hintere Fassade wird durch eine unregelmäßige Anordnung von Öffnungen sowie von einer herausragenden Remise an der rechten Seite gegliedert. Das Dachgeschoss besteht aus einem Dachstuhl aus Nadelholz und ist mit einer Bleicheindeckung verkleidet.

Der im ländlichen Raum eher rare Typus des städtischen Wohnhauses im Art-Déco Stil hebt sich von seinem gebauten Umfeld deutlich ab und wird unter dem Kriterium des Seltenheitswerts zu einem wichtigen Zeitzeugen. Auch der hohe Grad an authentisch erhaltener Bausubstanz ist zu beachten. Besonders hervorzuheben ist dabei der bemerkenswerte Terrazzoboden mit rautenförmigem Ornament und Mosaikfliesen, der von einer dreifachen Bordüre gerahmt wird. Das Anwesen ist unter Berücksichtigung der genannten Kriterien als nationales Monument zu schützen und für die Zukunft zu bewahren.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (AKI) Architektur-, Kunst-, oder Ingenieurgeschichte, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (TIH) Technik-, Industrie- Handwerks- und Wissenschaftsgeschichte, (ERI) Erinnerungsort, (SOK) Sozial- und Kultusgeschichte, (MIL) Militärgeschichte, (AIW) Architekten-, Künstler- oder Ingenieurswerk, (PIE) Politische und institutionelle Geschichte auf nationaler oder europäischer Ebene, (OLT) Orts- / Landschaftstypisch, (SOH) Siedlungs-, Orts- und Heimatgeschichte, (BTY) Bautypus, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COSIMO émet à l'unanimité pour un avis favorable pour un classement en tant que monument national des immeubles sis 22, rue du Château à Pettingen (nos cadastraux 17/1031 et 17/1030).

Présent(e)s : Christina Mayer, John Voncken, Matthias Paulke, Mathias Fritsch, Jean Leyder, Michel Pauly, Paul Eilenbecker, Sala Makumbundu, Max von Roesgen.

Luxembourg, le 13 janvier 2021